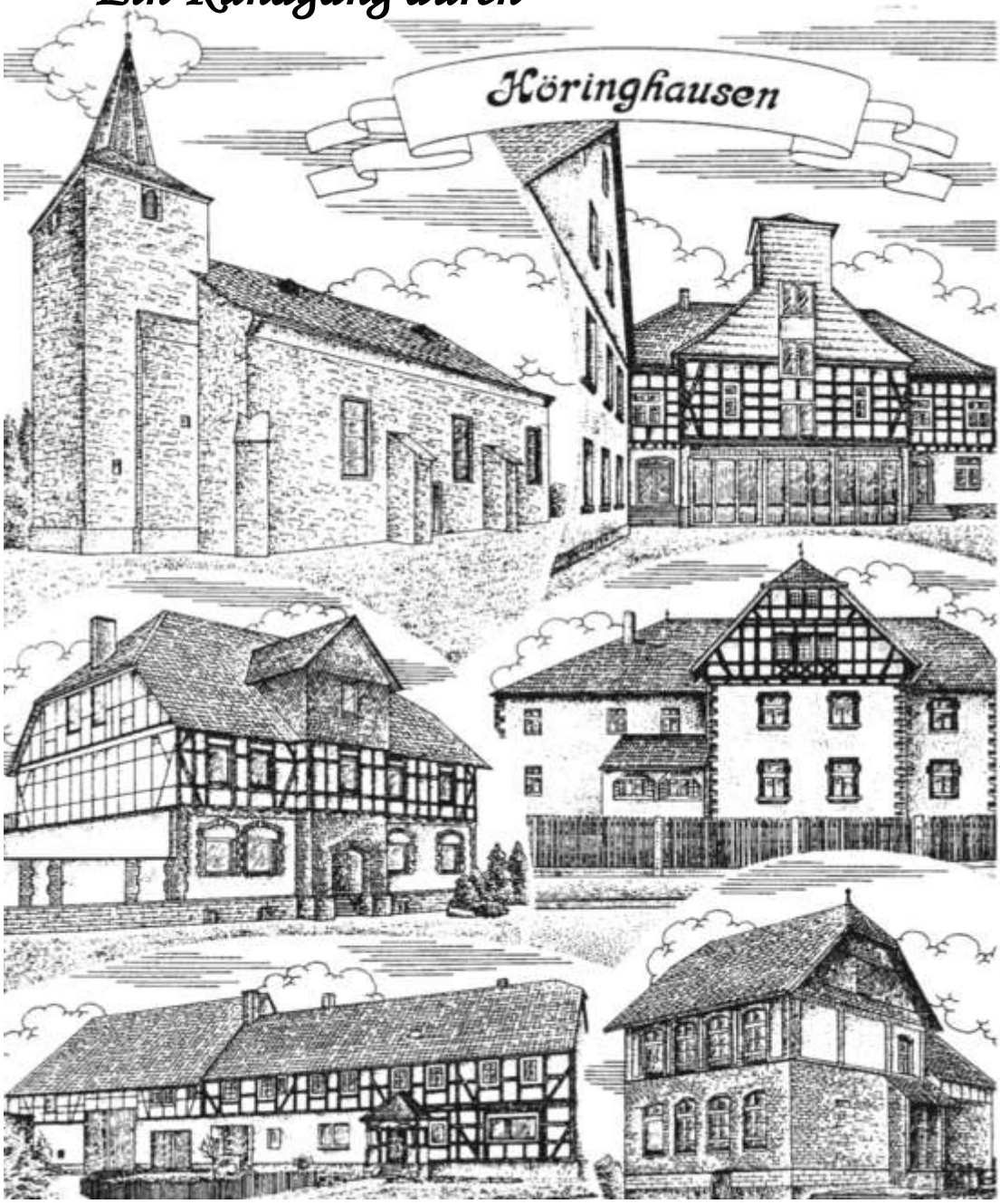
Ein Rundgang durch



Bildervortrag **Teil 2**

Das Fürstliche Hofgut

Das Fürstliche Hofgut in Höringhausen

1820-1842 wird die Dienstpflicht aufgehoben, der Zehnten und die Grundrenten für den zwanzigfachen Jahresbetrag abgelöst. Wirtschaftliche und soziale Spannungen sind die Folge.
Eine starke Veränderung des Siedlungsbildes tritt ein.
Viele Landwirte waren zu Kapitalanleihen gezwungen. Durch schlechte Ernten konnten oft die Zinsen nicht erwirtschaftet werden. Sechs landwirtschaftliche Betriebe werden versteigert. Den größten Hof und die meisten Ländereien kauft ein Kasseler Bankdirektor, der daraus einen neuen Hof zusammenstellen und bewirtschaften lässt. Er selbst nimmt darauf Wohnung.
1841, 15 Landwirte, 2 Handwerker und 2 Müller verkaufen ihre Betriebe und wandern mit ihren Familien nach Amerika aus. Den größten Teil der von den Auswanderern aufgegebenen Ländereien kauft der vorgenannte Bankdirektor für die Fürstin Maria zu Solms-Lich auf, die 1841 einen Gutsbetrieb auf ebenfalls aufgegebenen Hofraithen errichtet. Dieser Betrieb ist das heutige Fürstliche Hofgut, jahrzehntelang der größte Arbeitgeber im Dorf. 1973 hatte das Gut 800 Morgen Ackerfläche ohne Pachtland, 1800 Morgen Wald und 633 Stück Vieh. Die Hoffläche ist ca. 10.000,00 qm groß.

Die Gebäudeentwicklung des Hofgutes von 1704 - 1848

(zum Vergleich: Gudenberg'sches Hofgut)

Zeichnung von Friedrich Schütz

„1899, im fürstlichen Hofgut“

WLZ, 24. Januar 1964

„Großfeuer auf dem Hof in Höringhausen“

Stallgebäude mit zahlreichen Futtervorräten des Solms-Lich'schen Holgutes niedergebrannt, über 300 000 Mark Schaden

HÖRINGHAUSEN.

Dicke Rauchwolken liegen seit gestern morgen über Höringhausen. Bis nach Strothe war der Schein eines riesigen Feuers zu sehen.

Kuh- und Schweinestall des Fürst zu Solms-Lich'schen Hofgutes brannten lichterloh.

Die Tochter des Melkers hatte gegen sechs Uhr als erste das Feuer bemerk. Mit dem Ruf „Feuer, Feuer" alarmierte sie die Nachbarn, kurze Zeit später heulte die Sirene, nach wenigen Minuten war die Höringhausener Feuerwehr zur Stelle und die Feuerwehren Sachsenhausen, Korbach und Arolsen alarmiert. Als die Höringhäuser Feuerwehrmänner am Brandort ankamen, standen die Bodenräume des Stallgebäudes in hellen Flammen, die aus dem Dachfirst gegen den Himmel zuckten.

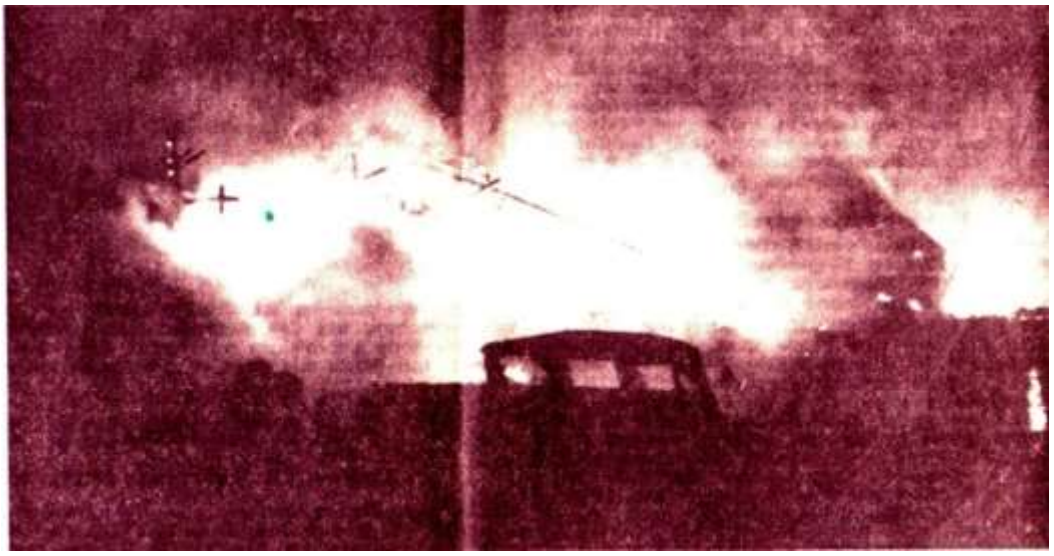
Da war nicht mehr viel zu retten.

Ortsbrandmeister Heinz Mettenheimer übernahm die Einsatzleitung. Kurze Zeit später trafen auch die auswärtigen Feuerwehren ein: die Korbacher mit einem Tanklöschfahrzeug, die Sachsenhausener mit einem LF 16.

Die Arolser Feuerwehr brauchte nicht eingesetzt zu werden.

Kreisbrandinspektor Hans Schwalenstökker leitete später bis gegen Mittag den Einsatz.

Die Feuerwehren beschränkten sich von Anfang an darauf, das Feuer von den übrigen Gebäuden abzuriegeln.



Grelle Flammen zuckten in die Dunkelheit, als die Feuerwehrmänner zu den brennenden Stallgebäuden kamen. Dunkle Rauchwolken hüllten ganz Höringhausen ein. Der Feuerschein war bis Strothe zu sehen.

Die Höringhäusener, die Korbacher, die Sachsenhausener und die Arolser Feuerwehr waren kurze Zeit nach Ausbruch des Brandes zur Stelle. Doch viel konnten sie nicht mehr retten. Zu schnell griffen die Flammen um sich. Gespenstisch hob sich das brennende Stallgebäude vom noch nachtdunklen Himmel ab.

(WLZ-Aufn. Reitmaier)

Dank der massiven Decke konnten etwa 80 der über 300 Schweine vor dem Flammentod gerettet werden.
Kein Stück Vieh kam in den Flammen um.
Drei Männer wurden beim Einsatz verletzt. Einer von ihnen, Karl Weinreich, mußte mit einem Bluterguß am Knie ins Korbacher Krankenhaus eingeliefert werden.
„Die Feuerwehr spurte wie am Schnürchen", das war die Meinung aller Einwohner Höringhausens. (Ausschnitt)

WLZ 1964

„Binder aus dänischen Brettern“

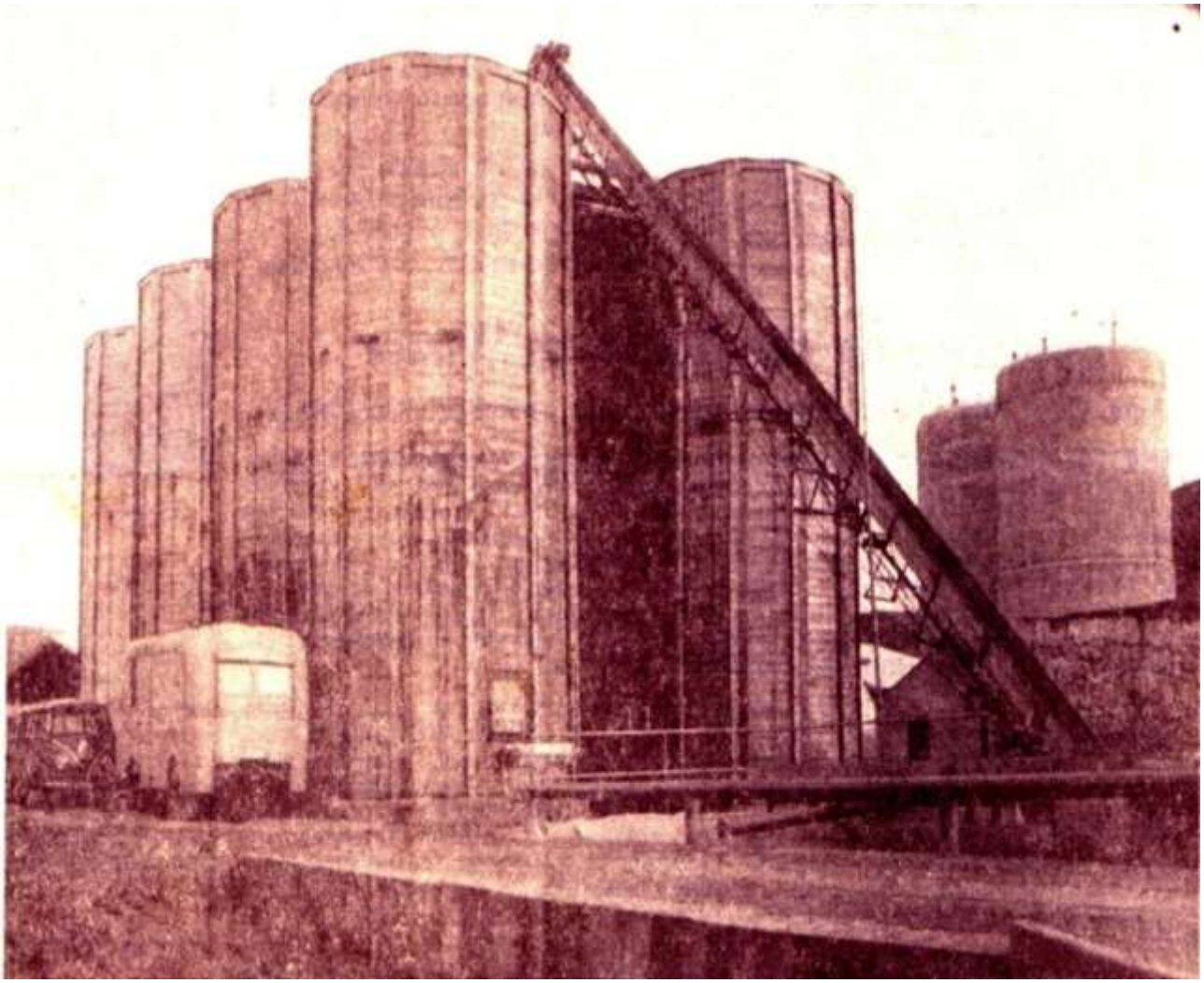
Das Fürst zu Solms-Lichsche Hofgut Höringhausen elf Monate nach dem Brand - Zweiraum-Laufstall für die schwarzbunte Herde

Höringhausen. Am 23. Januar brannten die Stallanlagen des Fürst zu Solms-Lichschen Hofgutes Höringhausen zu einem großen Teil ab. Das war ein schwerer Schlag für den Betrieb, denn das Vieh mußte zu einem großen Teil evakuiert werden, Schweine und Kühe in Ställe, die zum Teil weit vom Hof entfernt lagen. Es dauerte eine ganze Weile, bis die Witterung den Wiederaufbau zuließ. Milch- und Jungvieh war den Sommer über auf den Weiden. Blieben die Schweine, für die zuerst ein Unterkommen geschaffen, werden mußte.

Der Wiederaufbau ist nahezu beendet.

Als wir *am,* Dienstag auf dem Hofgut waren, schien die Sonne. Maurer schalten den letzten Bau, ein Getreidesilo, ein. Nichts deutete darauf hin, daß buchstäblich über Nacht der Winter mit Schnee und Eis hereinbrechen und die letzten Bauarbeiten behindern oder unmöglich machen könnte. Was niemand ahnte, ist eingetroffen. Aber die Ställe und Hallen stehen.

1964, Eine dänische Firma baute zwei große Laufställe und acht riesige Grünfuttersilos, - die durch Förderbänder fast ohne Handarbeit beschickt wurden.



2006 kommt Höringhausen in die Dorferneuerung.

Eine Dorferneuerung Höringhausen ohne das fürstliche Hofgut, ob nun als private oder kommunale Maßnahme, ist eigentlich nicht denkbar, da ist sich das Dorf einig.
Die Dorferneuerung soll ja verhindern, was hier droht, nämlich die Entstehung eines großen Ruinenfeldes mitten im Dorf und somit die Aushöhlung des Dorfkerns.

Aus dem Protokoll der 20. Ortsbeiratssitzung am 06. 03. 2009:

Bürgermeister Feldmann unterrichtet den Ortsbeirat über die Unterzeichnung des Kaufvertrages über das Hofgut Höringhausen mit dem Fürsten zu Solms-Hohensolms-Lich.

1. Plan

Gebäude Nr. 1, Gutshaus, Verwertung

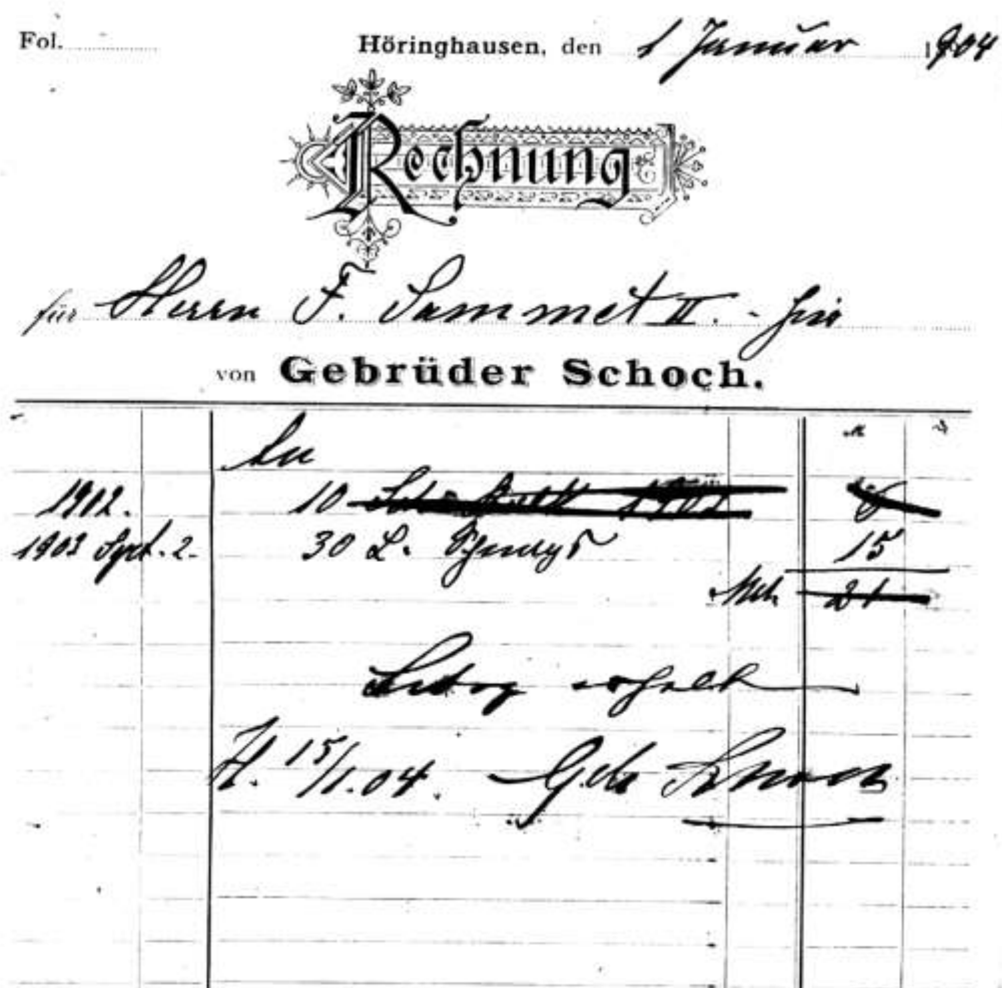
Gebäude Nr. 11, Stallungen und Nr.13, ehem. Brennerei, diese darf nicht abgerissen werden. Verwertung

Eine Höringhäuser „Butterfrau“ verkaufte wöchentlich 4 Zentner Butter auf den Märkten in Mengeringhausen und Arolsen.
Außerdem verkaufte sie noch Bauernbutter, Eier, Rahmkäse, Wurst und wöchentlich **10 Flaschen Schnaps der Branntweinbrennerei des Fürstlichen Hofgutes, genannt „ Der alte Schoch“.**

Lange Zeit war die Familie Schoch Gutspächter. Nebenbei wurde eine Schnapsbrennerei betrieben. Unter dem Namen „Der alte Schoch" war ihr Schnaps in weitem Umkreis bekannt und beliebt.
Auch die Belegschaft profitierte davon. Bevor es aufs Feld ging, bekamen die Männer ein Viertel Schnaps, einen dicken Kanten trockenes Brot und eine Scheibe Speck.

Zum Frühstück gab es oft trockenes Brot mit Schnaps beträufelt und mit Zucker bestreut.

Ein Fässchen Schnaps war in fast jedem Haus.
Der Liter kostete 1902 50 Pfennige.


Fol.

Höringhausen, den 1 Januar 1904

Rechnung

für Herrn F. Sammet II. hier

von Gebrüder Schoch.

	An		
1902.	10 [illegible]		~~8~~
1903 Sept. 2.	30 L. Schnaps		15
		Mk.	~~23~~

Betrag erhalten

H. 15/1.04. Gebr. Schoch

Gebäude Nr. 2, Stallungen mit Wohnungen, Abriss

Gebäude Nr. 2, Innenhof, Abriss

Gebäude Nr. 2, Giebel, und Nr. 3, Stallungen Strohlager Abriss,

Gebäude Nr. 4 Laufstall Abriss

Gebäude Nr. 5, Laufstall Abriss

Gebäude Nr. 6, Güllesilos Abriss, vorgesehen: Silos als kleine „Highlights mit Klettergriffen, Streetball-Korb und eventuell Freisitz. Seniorenspielplatz einrichten

Gebäude Nr. 7, Scheune, Abriss, vorgesehen: Als neues Bürgerhaus. Pläne auf der nächsten Seite

Gebäude Nr. 8, Werstätten, Abriss, vorgesehen: Als Bühne für Freiluftveranstaltungen

Gebäude Nr. 10, Garagen, Abriss

Gebäude Nr. 9, Wohnhaus, Verwertung
Nach dem Kirchlichen Inventarium von 1664 befrüchtigte in der Hälfte des 17. Jahrhunderts Johann Kerkmann den ersten Hof zu Wammerkußen. Gemeint ist hiermit die spätere Hausnummer 1 von 1704, der sogenannte „Altenrichts Hof“, jetzt das Gesindehaus des Gutes.
(Aus den Unterlagen von Erna Stracke)

Gebäude Nr. 12, Körnersilo, Trocknung, Nr. 14, Schuppen, nicht im Bild, Abriss. Vorgesehen unter

5.2.5 Energieversorgung

Über den Bau und Betrieb eines Blockheizkraftwerkes können alle umliegenden Gebäude mit Wärme versorgt werden, die Silos können als Holzhackschnitzellager genutzt werden.

Am 26.02.2010 beginnt der Abriss

Das Abbruchmaterial wurde zum großen Teil an Ort und Stelle verwertet. Die Steine wurden mit großen Maschinen gebrochen und mit Zertifikat verkauft.

Sportplatz

Der Dorfplatz entsteht

Über diesen Gebäudeabschluss haben die Höringhäuser gespottet

Diesen Gebäudeabschluss haben sie selbst hergestellt

Der Dorfplatz entsteht

Die Dorfscheune

Einige Männer aus der Gruppe „Wir für Höringhausen“
beim arbeiten an der Boulebahn auf dem Dorfplatz.

Einige Männer aus der Gruppe „Wir für Höringhausen“ beim arbeiten an den „Historischen Steinen“ auf dem Dorfplatz.

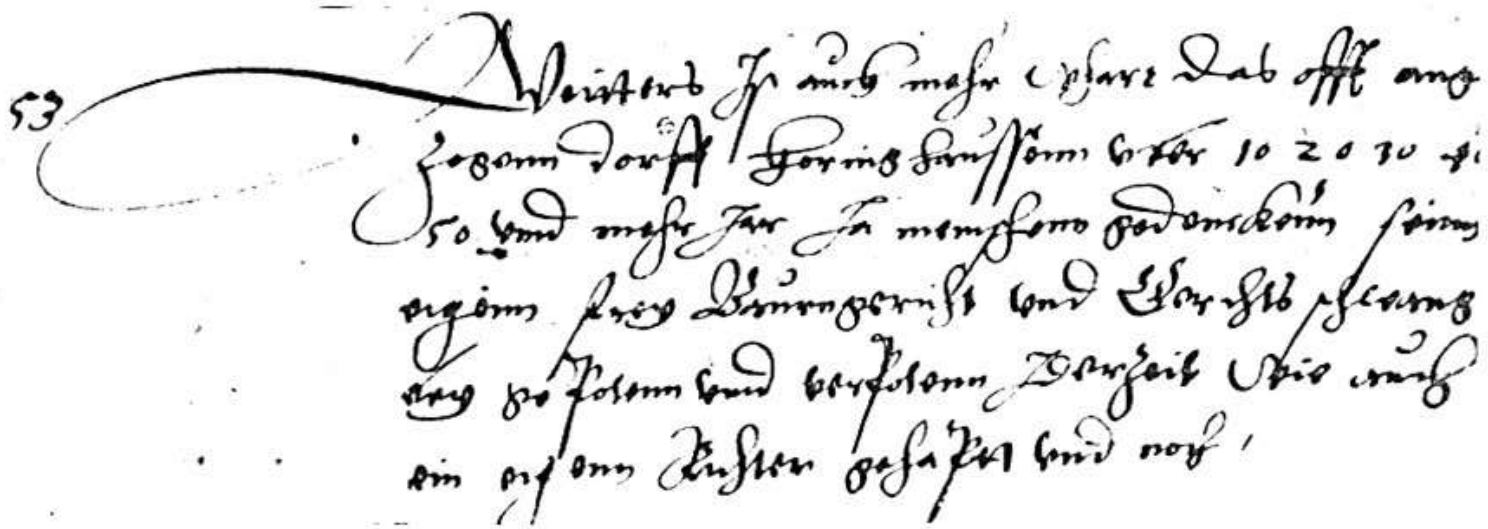
Eigenleistung, von den Männern
„Wir für Höringhausen“
aufgestellte „Historische Steine“

Die Museumsfreunde fertigten Kette und Halsband am Prangerstein, und 7 Hinweisschilder für die orts-historischen Steine und Stellen. Sie entwarfen die Texte auf den Schildern und montierten diese.
Friedhelm Fingerhut und Joachim Missler bei der Arbeit.

Prangerstein

Prangerstein - Schandpfahl

Im ehemaligen Pfarrgarten befand sich dieser quadratischer Sandstein. Nach mündlicher Überlieferung soll dieser Stein der Höringhäuser Prangerstein mit Schandpfahl sein. Früher war daran ein Halseisen, das dem Übeltäter um den Hals gelegt und verschlossen wurde.



Gerichtsbarkeit

Bereits 1326 war Höringhausen schon Gerichtsort. Die Gerichtsbarkeit wurde vom Landgrafen von Hessen 1362 an die Wölffe von Gudenberg übertragen und von diesen ausgeübt. Die Höringhäuser hielten an ihren alten Rechten fest und behielten bis in das 18 Jahrhundert ihr „Ruggegericht". (Weistum Höringhausen von Jakob Grimm). In alten Urkunden aus dem 16. Jahrhundert kann man lesen: Punkt 53, „Weiteres ist auch wahr, daß das Dorf Höringhausen hat vor 10 20 30 40 50 und mehr Jahren, ja seit Menschengedenken sein eigenes freies Bauerngericht und jederzeit einen eigenen Richter gehabt". Punkt 50, „Das Dorf Höringhausen hat solche Freiheiten in den Itterschen gleich den Itterschen Untertanen nicht gehabt".

Historische Grenzsteine

1587: Älteste Grenzbeschreibung
1753: 170 Grenzsteine werden fortlaufend im Uhrzeigersinn um die Gemarkung gesetzt = Landesgrenze.
Gerade Zahlen zeigen nach Waldeck, ungerade Zahlen nach Hessen/Höringhausen.

<u>Die Enklave Höringhausen</u>, 1263 Hogerinchusen, Hinweise auf Hoger, 9. Jahrhundert.
Ittergau, - Herrschaft Itter. Kloster Corvey hatte große Besitzungen in Höringhausen, die an den Adel übergingen = 1362-1857 : Wölffe von Gudenberg.
Hessische Enklave mitten in der Grafschaft Waldeck mit Hauptstadt Darmstadt.
1866: Preußische Provinz Hessen – Nassau, Regierungsbezirk Kassel, Verwatungssitz Frankenberg
1929: Anschluss des Freistaates Waldeck an Preußen, Höringhausen zum Kreis des Eisenbergs, Verwaltungssitz Korbach.
1971: Hessischen Verwaltungsreform, Stadtteil der Großgemeinde Waldeck.

Originalsteine **Ersatzsteine**

Landgrafschaft bzw. Großherzogtum Hessen – Darmstadt = G H – Fürstentum Waldeck = F W

Grundstein

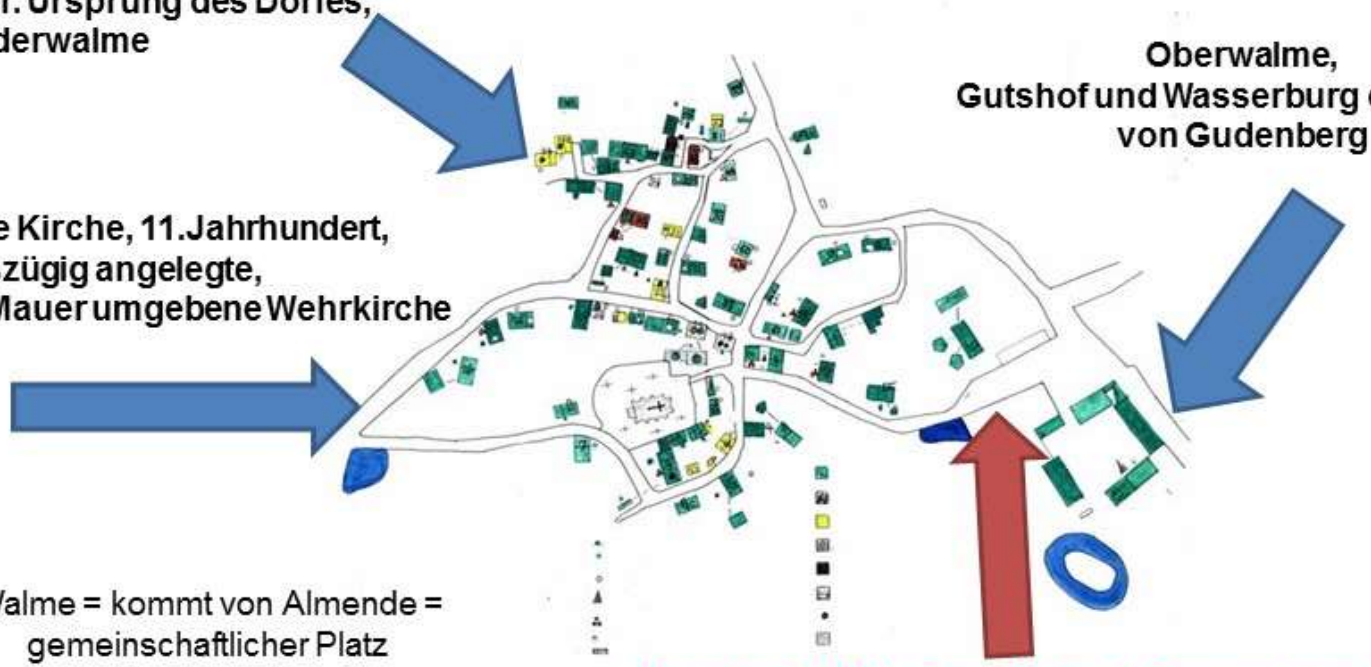
Dieser Grundstein war im ehemaligen Bauernhaus der Familie Georg Wilhelm Wolf eingemauert.

1704, Höringhausen wird vermessen. Es hatte 62 Wohnhäuser, die Kirche, 2 adelige Häuser mit dazu gehörenden Wohnplätzen . Das Dorf hat 450 Einwohner . Hinzu kommen 3 Mühlen im Wildetal und der den Wölffen von Gudenberg gehörende Gutshof „Neudorf „ vor Ober Waroldern. Überarbeitung von Friedrich Sauer

Das „Alte Haus“ oder auch „Herrenhaus“, Familie von „Kratzenstein“, ging in den Besitz der Wölffe v. Gudenberg über. Ursprung des Dorfes, Niederwalme

Oberwalme, Gutshof und Wasserburg der Wölffe von Gudenberg

Erste Kirche, 11.Jahrhundert, großzügig angelegte, mit Mauer umgebene Wehrkirche



Walme = kommt von Almende = gemeinschaftlicher Platz
Es gab zwei davon in Höringhausen

Standort, 1810, Grundstein, Bauernhaus des Georg Wilhelm Wolf,

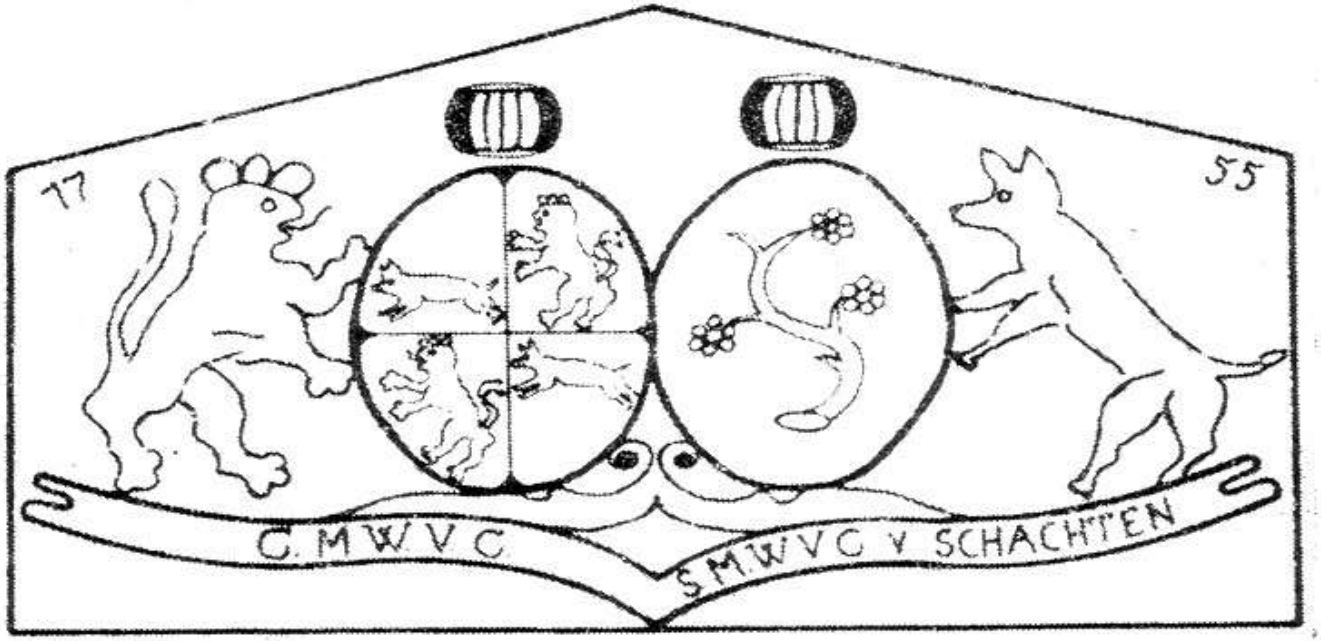
Auf diesem Gelände entstand 1841 das Hofgut der Fürsten zu Solms-Hohensolms-Lich

Türsturz, Tympanon

Hinweistafel am Standort der ehemaligen Höringhäuser Synagoge,
Waldecker Bank, Hauptstraße. 1989, nach mehrmaligen Umbauten, Abriss.
Der Türsturz ist noch erhalten.
Er wurde sicher gestellt und im Heimatmuseum aufbewahrt.
(Beschriftung in hebräischer Schrift, erste Zeile nicht entzifferbar; wahrscheinlich Psalmtext)
2. Zeile: Die Pforte Gottes durch die die Gerechten gehen werden
3. Zeile: Die Synagoge wurde errichtet am Ende des Jahres
(Gemeint ist das jüdische Jahr)
4. Zeile: 1854 (evt. Name des Erbauers)
(Das dem christl. Jahr 1854 entsprechende jüdische Jahr)
Übersetzer beider Texte:
Shoshana R e g e v , Ramat Gan, und Ernst Loewenberg , Givatayim, Israel.

Wappenstein

Gegenüberliegend, am Einfahrtstor zum früheren Gutshof der Wölffe von Gudenberg, heute Straße „Im Hof“, befand sich das im Jahre 1755 in einem wuchtigen Stein gemeißelte Wappen der Adelsfamilie.
Die linke Seite zeigt das Wappen des damaligen Besitzers, Carl Moritz Wolff von Gudenberg,
die rechte Seite das Wappen der Familie seiner Ehefrau, einer geborenen von Schachten.
(Zeichnung von Friedrich Sauer)



Spielgeräte für Kinder und Senioren